

Predigt
für den 17. Sonntag i. J. B
IN St. Anton, 28.07.2024

2 Kön 4,42-44 – Joh 6,1-14

Die sieben Zeichen Jesu im Johannes-Evangelium

* Tragisch ist die Schluss-Szene des Evangeliums, das wir gerade gehört haben, liebe Schwestern und Brüder: Da steht Jesus inmitten von Tausenden Menschen – und doch ist er einsam. Soeben hat er etwas Großartiges getan: Er hat fünftausend Männern – und wohl mindestens ebenso vielen Frauen und Kindern – ihren Hunger gestillt. „Das ist ja praktisch!“, haben sich wohl viele von ihnen gedacht. „Wir brauchen nur in der Nähe von Jesus zu bleiben, dann fehlt es uns an nichts mehr: Wenn wir Hunger und Durst haben, zaubert er uns etwas zu essen und zu trinken; und wenn wir krank werden, zaubert er unsere Beschwerden weg.“

Mit solchen Erwartungen suchen viele tausend Menschen den Kontakt zu Jesus; der Anfang und das Ende unseres Evangeliums-Abschnitts haben uns dies geschildert: „Eine große Menschenmenge folgte Jesus, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat“, haben wir erfahren – und dann, nachdem er ihnen eine reichhaltige

Mahlzeit verschafft hatte, wollten sie Jesus in ihre Gewalt bringen und ihn zum König machen – zum König, der ihnen ein Rundum-Sorglos-Paket für ihren Alltag schnürt.

* Das Tragische an dieser Szene ist: So ein König will Jesus eben nicht sein. Er will nicht als Magier wahrgenommen werden, der den Menschen um ihn herum alle Schwierigkeiten weg- und alles Schöne herbeizaubert. Und so steht Jesus völlig unverstanden da; ihm bleibt nichts anderes übrig, als sich den Menschen und ihren Erwartungen zu entziehen.

* Wie möchte dann Jesus richtig verstanden werden? – Die Bezeichnung für das, was er tut, führt uns zur Antwort, liebe Schwestern und Brüder.

Das Johannes-Evangelium spricht nicht von Wundern, sondern von Zeichen, wenn Jesus etwas Außergewöhnliches tut. Ein Zeichen dient dazu, auf etwas oder jemanden hinzuweisen. Dies tut Jesus selbstverständlich auch mit seinen Zeichen; sieben solcher besonderen Handlungen zählt das Johannes-Evangelium auf, und am Schluss erklärt es: „Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.“ (Joh 20,30-31)

So also will Jesus verstanden werden: als Sohn Gottes, der mit allem, was er sagt und tut, auf Gott hinweist, der sein Vater und zugleich der Vater aller Menschen ist. Mit den Zeichen, die Jesus tut, will Jesus erreichen, dass die Menschen umso leichter glauben können, dass Gott sie liebt und machtvoll für sie sorgt.

- * Das Besondere des Zeichens der Brotvermehrung liegt daher nicht darin, dass die vielen Menschen einmal satt werden. Mit der Brotvermehrung weist Jesus darauf hin, dass er mächtiger ist als jeder Prophet: Die Lesung hat vom Propheten Elischa erzählt, der auf wunderbare Weise mit zwanzig Broten hundert Männer so satt gemacht hat, dass sie sogar noch etwas übrig lassen mussten. Jesus sättigt mit fünf Broten und zwei Fischen fünftausend Männer, und es bleiben viel größere Mengen übrig. Ich bin der Sohn Gottes! bekräftigt Jesus mit diesem grandiosen Überbieten; er spielt in einer ganz anderen Liga als der Prophet Elischa.

Als Sohn Gottes bietet Jesus den Menschen an, ihren existentiellen Hunger zu stillen: den Hunger nach Sinn, indem Jesus ihnen zeigt, wie ein Leben nach dem Willen Gottes idealtypisch gelingt. Weiter stillt Jesus den Hunger der Menschen nach Geborgenheit, indem er ihnen kurz nach der Brotvermehrung versichert, dass er sie an jedem Ort und zu jeder Zeit mit seiner Macht und Liebe begleitet und ihnen dadurch Kraft für ihr Leben gibt – wie das tägliche Brot. Zudem stillt der Sohn Gottes den Hunger der Menschen nach Unver-

gänglichkeit, indem er ihnen versichert, dass er sie vom Tod auferwecken wird.

Somit wird die Brotvermehrung zu einem großartigen Zeichen dafür, dass Gott machtvoll und liebevoll im Leben jedes Menschen anwesend ist. Tragisch, dass dies die Menschen damals am Ufer des Sees Gennesaret nicht verstanden haben und in Jesus einen Zauber-künstler sehen, der ihnen Gratis-Mahlzeiten beschafft! Umso wichtiger ist es für uns, liebe Schwestern und Brüder, das Zeichen Jesu richtig zu deuten auf die Macht und Liebe Gottes hin, die selbstverständlich unseren Alltag begleitet wie das tägliche Brot.

- * Das Zeichen der Brotvermehrung ist das vierte der sieben Zeichen Jesu im Johannes-Evangelium – und damit die Mitte. Als Mittelpunkt, als Schwerpunkt umfasst dieses Zeichen auch die Aussagen der anderen sechs; ich will sie kurz vorstellen.

Das erste Zeichen tut Jesus auf einer Hochzeit im galiläischen Dorf Kana; dort droht das Fest zu kippen, weil der Wein ausgegangen ist. Jesus verwandelt eine große Menge Wasser in Wein, damit das Fest unbeschwert weitergehen kann. Mit diesem Zeichen weist Jesus darauf hin, dass Gott die Menschen am liebsten glücklich sieht, weil sie ja seine Kinder sind, und ihnen deshalb gibt, was wirklich gut für sie ist. Weil die Menschen zu seiner Familie gehören, ist Gott aufgeschlossen für alle ihre Anliegen.

Das zweite, dritte und sechste Zeichen Jesu sind Heilungen von

Kranken und Behinderten, sogar am Sabbat. Damit zeigt Jesus: Was das Leben einschränkt oder bedroht, hat nicht das letzte Wort im Dasein der Menschen. Das letzte Wort behält Gott; er gibt Kraft, Leid als Teil des Lebens anzunehmen, er wird Leid auch wieder in Freude wandeln – vollkommen und endgültig dann, wenn der irdische Weg zu Ende ist. Gott straft nicht durch Leid. Und: Gott hat keinen Ruhetag; er weiß sich jederzeit für seine Kinder zuständig. Als fünftes Zeichen gilt der Gang Jesu auf dem stürmischen See Gennesaret. Jesus unterstreicht damit seine Göttlichkeit: Er steht über allen irdischen Mächten; seine Macht setzt er nie zum Zerstören ein, da sie immer mit seiner Liebe gepaart ist, und mit dieser Macht besiegt er sogar den Tod.

Dies betont Jesus mit seinem siebten Zeichen, als er den toten Lazarus ins Leben zurückholt: Das Leben trägt für jeden Menschen den Sieg davon; Gottes Macht und Liebe gewährleistet dies.

* Sieben Zeichen wirkt Jesus; die Zahl ist symbolisch: Die Drei steht für Gott, die Vier für den Menschen. Drei plus vier – das Miteinander von Gott und Mensch: Wenn der Mensch sich auf Gott ausrichtet und sich auf ihn einlässt, wird er spüren: Mit seiner Macht und Liebe begleitet mich Gott immer und überall. Er gibt mir für mein Leben Sinn, Geborgenheit und Kraft. Was mein Leben bedroht, wird mich nicht besiegen, nicht einmal der Tod; der muss meiner Auferstehung weichen. Wunderbar ist dieses Wissen!

Zum Weiterlesen und -denken: Die sieben Zeichen Jesu

Joh 2,1-12 Das erste Zeichen Jesu: Hochzeit zu Kana

Joh 4,46-54 Das zweite Zeichen: Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten

Joh 5,1-47 Das dritte Zeichen: Heilung eines Gelähmten am Teich Betesda

Joh 6,1-15 Das vierte Zeichen: Brotvermehrung

Joh 6,16-21 Das fünfte Zeichen: Gang auf dem See

Joh 9,1-41 Das sechste Zeichen: Heilung des Blindgeborenen

Joh 11,1-54 Das siebte Zeichen: Auferweckung des Lazarus